

Demografischer Wandel in Deutschland

Sven Stadtmüller, M.A.
FZDW der Fachhochschule Frankfurt

24. Januar 2013

Neujahrsempfang der Liga der Freien Wohlfahrtspflege
Wetteraukreis

Die Berichterstattung über den demografischen Wandel (1)

Süddeutsche vom 23. Februar 2002

In der demographischen Falle

Süddeutsche vom 15. November 2002

Im Land der Greise

Die Überalterung der Bevölkerung birgt gesellschaftliche Sprengkraft / Die Politik bleibt untätig

FAZ vom 12. Oktober 2002

Am demographischen Abgrund

FAZ vom 04. September 2003

Die demographische Zeitbombe (Teil 5) – Pflegefall Krankenversicherung

Die Berichterstattung über den demografischen Wandel (2)

Süddeutsche vom 20. Oktober 2007
Die Katastrophe fällt aus

Süddeutsche vom 22. Februar 2008
Keine Angst vor grauen Haaren

FR vom 30. September 2003
Rentnerfluten – ein Begriff der das Klima vergiftet

FAZ vom 27. Juni 2007
Silberne Schläfen – goldene Chancen

Süddeutsche vom 03. Juli 2006
Demografische Panikmache

Die Berichterstattung über den demografischen Wandel (3)

Süddeutsche Zeitung vom 23. Oktober 2010

**Lehrlingslücke
im Handwerk**

Süddeutsche Zeitung vom 09.11.2010

**Mangel an
Nachwuchskräften**

Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 14.06.2009

Firmen in der Demographie-Falle

Süddeutsche Zeitung vom 21.06.2010

**30 000 Lehrstellen
sind unbesetzt**

Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 26.08.2010

Haltet die Alten!

Die deutsche Bevölkerung schrumpft und altert. Schon heute klagen Unternehmen über Fachkräftemangel. Aber die tiefgreifenden Veränderungen stehen dem Arbeitsmarkt erst noch bevor. Politik, Unternehmen und Hochschulen müssen eine Lösung für diese Herausforderung finden.

Der demografische Wandel führt in
Teilen der Bevölkerung zu einer
zunehmenden Distanz zur Politik

Demografie-Diskurs als „Elitendiskurs“

- ▶ Demografie-Diskurs hat Teile der Bevölkerung noch immer nicht erreicht
- ▶ demografische Entwicklungstrends sind kein „Gemeingut“
- ▶ politische Eliten legitimieren (unpopuläre) Reformen häufig mit demografischer Entwicklung
- ▶ Mangel an **Verständnis** der Legitimation (\neq Akzeptanz!) fördert Verdrossenheitseinstellungen
- ▶ Exit- und Voice-Option

Der demografische Wandel führt zu einer zunehmenden Ungleichheit der Lebensbedingungen

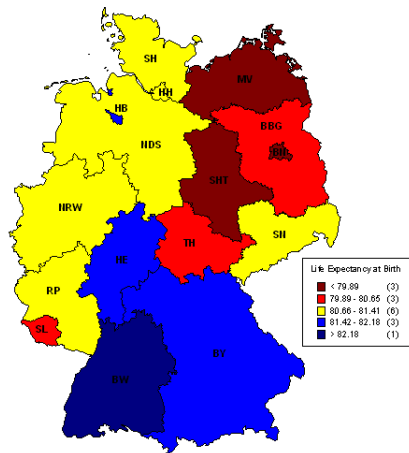
Ungleichheit der Lebensbedingungen (1)

- ▶ Heterogenität der demografischen Entwicklung (Koexistenz von wachsenden und schrumpfenden Regionen)
- ▶ Schrumpfende und alternde Regionen sind in vielerlei Hinsicht benachteiligt
 1. Daseinsvorsorge und Infrastruktur
 2. fehlende wirtschaftliche Anziehungskraft
 3. keine Wanderungsgewinne (eher selektive Wanderungsverluste)
 4. ...

Ungleichheit der Lebensbedingungen (2)

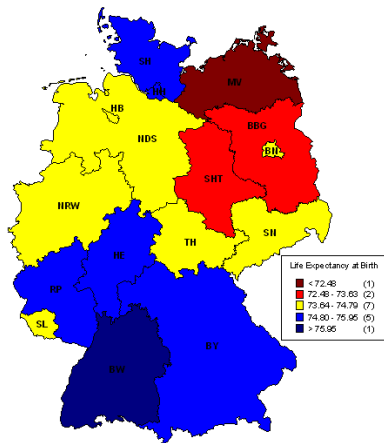
- ▶ Demografischer Wandel = gewonnene Lebensjahre → für alle?
- ▶ Ungleichheit in der Verteilung der ...
 - ▶ ... Lebenserwartung bei Geburt
 - ▶ ... gesunden Lebenserwartung
 - ▶ ... fernerer Lebenserwartung

Verteilung der Lebenserwartung: Frauen



Quelle: Lebenserwartung.info. Die Internetseiten mit vielfältigen Informationen zur Lebenserwartung in Deutschland von Marc Luy. Verfügbar unter www.lebenserwartung.info

Verteilung der Lebenserwartung: Männer

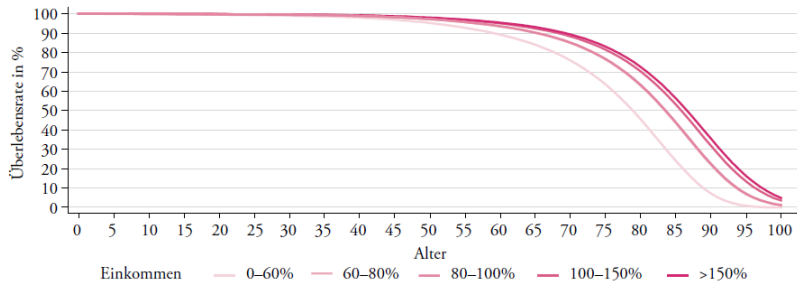


Quelle: Lebenserwartung.info. Die Internetseiten mit vielfältigen Informationen zur Lebenserwartung in Deutschland von Marc Luy. Verfügbar unter www.lebenserwartung.info

Regionale Unterschiede

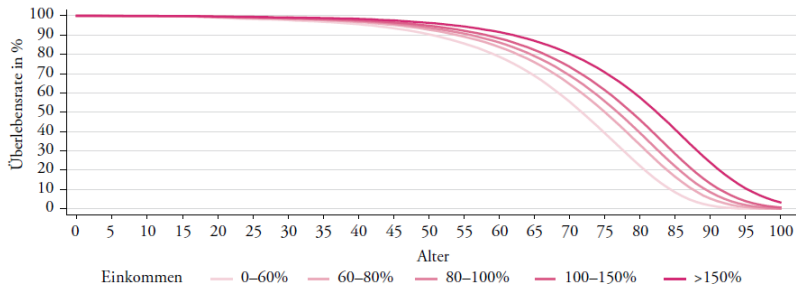
- ▶ Lebenserwartung für die Periode 1997/99
- ▶ Minimale Lebenserwartung (Frauen): Eisenach (78,11 Jahre)
- ▶ Maximale Lebenserwartung (Frauen): Rosenheim (83,96 Jahre)
- ▶ Minimale Lebenserwartung (Männer): Demmin (69,89 Jahre)
- ▶ Maximale Lebenserwartung (Männer): München (78,42 Jahre)

Lebenserwartung und Einkommen: Frauen



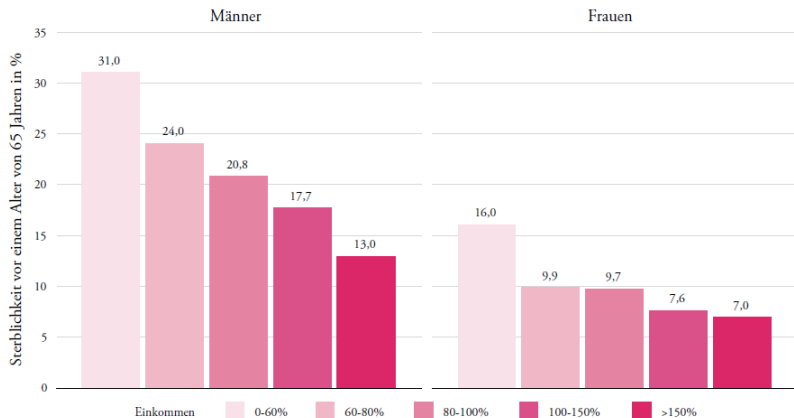
Quelle: Lampert, Thomas; Kroll, Lars Eric; Dunkelberg, Annalena (2007): Soziale Ungleichheit der Lebenserwartung in Deutschland. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 42/2007, S. 15.

Lebenserwartung und Einkommen: Männer



Quelle: Lampert, Thomas; Kroll, Lars Eric; Dunkelberg, Annalena (2007): Soziale Ungleichheit der Lebenserwartung in Deutschland. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 42/2007, S. 15.

Vorzeitige Sterblichkeit vor einem Alter von 65 Jahren



Quelle: Lampert, Thomas; Kroll, Lars Eric; Dunkelberg, Annalena (2007): Soziale Ungleichheit der Lebenserwartung in Deutschland. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 42/2007, S. 17.

In der Demografie-Diskussion sollte die **junge** Generation viel stärker in den Blick geraten

Die junge Generation im demografischen Wandel

- ▶ Finanzierung der Sozialversicherungssysteme
- ▶ Private Vorsorge
- ▶ Prekäre Erwerbsbiographien
- ▶ Familiengründung

- ▶ Anforderungen: gut ausgebildet, gesund und leistungsfähig
 - ▶ Ist das unabhängig von sozialer Herkunft erreichbar?
- ▶ 8% der Jugendlichen verlassen Bildungseinrichtungen ohne Abschluss
- ▶ 15% der unter 10-jährigen und 18% der 10- bis 20-jährigen jungen Menschen wachsen in Armut auf
- ▶ 35,8% aller Einelternfamilien gelten als arm

Ungleiche Gesundheits- und Bildungsbiografien

Soziale Herkunft (SES)	0-20%	20-40%	40-60%	60-80%	80%+
tägl. Frühstück	46,2	55,8	62,3	64,9	72,0
tägl. Verzehr: Obst/Früchte	28,3	33,6	33,2	42,7	48,4
tägl. Verzehr: Gemüse/Salat	20,9	22,7	23,9	28,3	33,6
tägl. Verzehr: Cola/Limonade	28,2	21,2	18,3	17,4	13,5
Zahnhygiene mehr als 1x tägl.	69,9	78,2	80,1	84,4	88,5
Sport mehr als 4x pro Woche	51,4	55,5	59,6	64,2	73,4
Besuch eines Gymnasiums	24,9	36,7	46,1	49,1	55,7

0-20% (N=953); 20-40% (1009); 40-60% (878); 60-80% (921); 80-100% (926)

Quelle: HBSC-Datensatz (national); eigene Berechnungen

Allen Unkenrufen zum Trotz: Es gibt
keinerlei Anzeichen für einen
Generationenkonflikt!

Generationenkonflikt: Begründungen

- ▶ Gerontokratie
- ▶ Generationenungerechtigkeit zulasten der Jungen
- ▶ Generationenkonflikt auf der Einstellungsebene?

Einstellungen zu gesellschaftlichen Konfliktlinien

Anteil der Befragten, die einen *sehr starken Konflikt* zwischen den genannten Gruppen wahrnehmen (in %)

	Alle Befragten	bis 35 Jahre	65 Jahre und älter
Politiker vs. einfache Bürger	35	37	29
Arm vs. Reich	30	35	29
Politisch links vs. rechts stehende Leute	30	32	28
Kapitalisten vs. Arbeiterklasse	26	20	34
Ausländer vs. Deutsche	17	21	15
Hauptschulabsolventen vs. Akademiker	16	22	12
Arbeitgeber vs. Arbeitnehmer	11	9	11
Leute mit vs. Leute ohne Kinder	8	7	8
Westdeutsche vs. Ostdeutsche	8	8	8
Junge vs. Alte	7	8	8
Männer vs. Frauen	4	4	3

Quelle: ALLBUS 2010; eigene Berechnung und Darstellung; (N=2.738)

Einstellungen zur älteren Generation

Anteil der Befragten, die der Aussage *eher* oder *voll und ganz* zustimmen (in %)

	Alle Befragten	bis 35 Jahre	65 Jahre und älter
Ältere Menschen sind ein wertvoller Bestandteil der Gesellschaft	91	88	94
Ältere Menschen sind ein Hindernis für Veränderungen	8	7	6
Ältere Menschen sind eine Last für die Gesellschaft	5	1	6

Quelle: Befragung „Zukunftswerkstatt Deutschland des FZDW“ (N=698)

Eigene Berechnung und Darstellung

Was tun?

- ▶ Aufklärung in Bezug auf das Thema demografischer Wandel
- ▶ Entlastung insbesondere schrumpfender Kommunen und Regionen
- ▶ Protektive Faktoren stärken (Institution Schule)
- ▶ Emotionen aus Generationendebatte rausnehmen

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Sven Stadtmüller M. A.

Forschungszentrum Demografischer Wandel
Fachhochschule Frankfurt am Main

Telefon: 069 / 1533-3187

svenstad@fzdw.fh-frankfurt.de